

**Bürgerversammlung, Donnerstag, 10.11.2011**  
**Eröffnungsrede von Ortsbürgermeister Trautwein**

Es gilt das gesprochene Wort

Verehrte Anwesende,

ich begrüße Sie, auch im Namen der Damen und Herren des Gemeinderates, sehr herzlich zur Bürgerversammlung und freue mich über Ihr Interesse.

Mein besondere Gruß gilt Herrn Altbürgermeister Ernst Jakob Müller und den ehemaligen Beigeordneten Werner Freund und Horst Baumann.

Eingeladen wurden Sie zu dieser Versammlung mit Rundschreiben vom 14. Oktober, durch die Veröffentlichung auf der Website der Gemeinde, durch Aushänge am Rathaus und an der Turnhalle, sowie durch Veröffentlichungen im Nachrichtenblatt und der Allgemeinen Zeitung.

Was haben wir heute auf der Agenda? :

Zunächst gestatten Sie mir einige Ausführungen zur aktuellen Situation in der Gemeinde, was wurde in diesem Jahr bereits erledigt, wie sieht es mit den Finanzen aus, wie sieht die Zukunft aus, was müssen und können wir erwarten.

Danach wird Ihnen Architekt Bultel die bis jetzt erarbeiteten Ergebnisse der Dorfmoderation vorstellen und, das finde ich besonders lobenswert, werden Ihnen Jugendliche die selbst erarbeiteten und entwickelten Ergebnisse eines Workshops präsentieren. Ich möchte die Jugendlichen deshalb besonders herzlich begrüßen und mich für die engagierte Mitarbeit an der Dorfmoderation bedanken.

Danach erhoffe ich mir einen intensiven Gedankenaustausch und eine rege Diskussion zu den vorgestellten Themen, denn am kommenden Montag wird sich der Gemeinderat mit der Thematik Dorferneuerung befassen und es können dann auch noch Anregungen aus der heutigen Veranstaltung verarbeitet werden.

Zum Abschluss lade ich Sie zu einem Glas Wein ein und wir können in zwangloser Runde ein wenig die Gemeinschaft pflegen und vielleicht noch einige Anregungen diskutieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was hat sich in den zurückliegenden 10 Monaten in Albig nenneswertes getan?

Ich kann zufrieden feststellen, dass das ehrenamtliche Engagement weiterhin auf hohem Niveau stabil ist und viele schöne Beispiele zu nennen sind:

Eine eingehende Würdigung einzelner Maßnahmen will ich jetzt nicht vornehmen, das werde ich beim Neujahrsempfang am 8. Januar entsprechend vertiefen.

Da ist das außergewöhnliche Engagement des Bauernvereins im Frühjahr bei Pflegearbeiten in der Gemarkung und die Pflanzaktionen der Landfrauen zur Dorfverschönerung.

Beispielhaft auch die Installation neuer Überspannungen in der Langgasse, an denen dann Reben das Straßenbild verschönern. Hierfür zeichnete die Albiger Winzerzunft verantwortlich.

Die große Gemeinschaftsleistung von Bauernverein, Winzerzunft, Landfrauenverein, Männergesangverein und Landjugend am Wein- und Sonnenblumenfest ist zu nennen und zu würdigen.

Die Landjugendgruppe hat direkt nach dem Wein- und Sonnenblumenfest eine neue Schaukel auf dem Kinderspielplatz installiert und sich mit einer 600 Euro-Spende an der Finanzierung beteiligt.

Ein ganzes Bündel von Maßnahmen haben die „Volontäre für Albig“ erledigt und die Gemeinde damit nachhaltig unterstützt. Da sind u.a. Pflegearbeiten am Weinwanderweg und in den Albiger Reilchen zu nennen. Die Abrissarbeiten der baufälligen Friedhofsmauer haben sie erledigt und eine neue Wasserleitung auf dem Friedhof verlegt und neue Zapfstellen installiert. Nicht mehr zuordenbare Gräber auf dem Friedhof wurden geräumt und die „Volontäre für Albig“ haben einen neuen Bouleplatz am Bahnhof angelegt. Mit einem Minimalaufwand wurde auf der Ortsseite der Bahnhofsvorplatz in eine überaus schöne und anmutige Anlage verwandelt.

Auch dem Landfrauenverein gefällt der Bouleplatz offensichtlich, denn ich habe eine Zusage für eine Spende über 500 Euro erhalten, die zur Finanzierung eines Holzhäuschens verwendet werden soll, damit Pflegegerätschaften und Zubehör vor Ort gelagert werden können.

Auch die kulturellen Leistungen in unserer Gemeinde können sich sehen und hören lassen. Ich erinnere an das Konzert von Cantara an der Kerb, oder ganz aktuell an die drei Theaterabende der Laienspielgruppe der Landfrauen.

Gerade im kulturellen Teil des Veranstaltungskalenders stehen aber ja noch einige Höhepunkte vor Weihnachten aus. Das Weihnachtskonzert und ein Konzert des Kinderchors sind angekündigt.

Im sportlichen Bereich will ich mich auf die Erinnerung an den erneut erfolgreichen Albiger Hügellauf beschränken, mit großer Zufriedenheit den Neuaufbau einer 1. Albiger Fußballmannschaft zur Kenntnis nehmen und daran erinnern, dass seit Juli eine neue Sportart in Albig ( Boule, Boccia, Petenque) möglich ist. Die Benutzung des Boulegelände steht jedem frei.

Lassen Sie mich jetzt zu den bis dato getätigten Anschaffungen und Investitionen wechseln:

Für 2321 Euro wurden eine neue Motorsense und eine Motorfräse angeschafft. Beide Gegenstände werden bei Pflegearbeiten an gemeindeeigenen Anlagen und auf dem Friedhof, insbesondere im alten Friedhofsteil benötigt.

Die neue Schaukel auf dem Kinderspielplatz zwischen Hundskopf- und Gartenstraße hat 1148 Euro gekostet, wird aber durch die genannte Spende der Landjugend und aus einer Entnahme aus der Rücklage „Pro Kind“ gegen finanziert.

Für 967 Euro wurden neue Bänke und Papierkörbe angeschafft.

Der Bau des Bouleplatzes hat in diesem Jahr insgesamt 5019 Euro gekostet. Das sind die Kosten für die verwendeten und eingebauten Materialien. Im Haushalt veranschlagt waren 5 000 Euro.

Größte Investition war 2011 die Reparatur der Friedhofsmauer im Bereich der Ardenenstraße. Die Maßnahme schließt mit insgesamt 34 567 Euro ab. Die Mehrkosten sind durch den neuen Zaun entstanden, der ursprünglich nicht geplant war. Die Zaunanlage hat 5 379 Euro gekostet. Insgesamt ist mir aber viel Lob über die schöne neue Mauer und den Zaun zu Ohren gekommen und man möge mir die Eilentscheidung bezüglich des Zaunes entschuldigen.

Durch die Eigenleistung der „Volontäre für Albig“ wurden bei dieser Maßnahme etwa 6000 Euro eingespart.

Unsere Ortsstraßen kommen langsam in die Jahre, d.h. es werden zunehmend Erhaltungsmaßnahmen erforderlich. Verausgabt wurden in diesem Jahr dafür bis jetzt 7145 Euro für Reparaturen in der Goldbachstraße, Am Fels, Gartenstraße und An der Schlossmauer.

Ich erwarte noch weitere 14 000 Euro für die Reparaturarbeiten in Hundskopfstraße und im Bereich der Kreuzungen Langgasse, Ardennenstraße und Langgasse, Neugasse, Goldbachstraße und Antoniterhofstraße. Hier liegen mir bis jetzt noch keine Rechnungen vor.

Der Gemeinderat hat die Beteiligung an der Energiegenossenschaft Alzey beschlossen und das Dach der Turnhalle an diese Genossenschaft vermietet. Bis Jahresende soll die Photovoltaikanlage installiert sein. Derzeit laufen komplizierte Untersuchungen zur Statik und Belastbarkeit des Daches, auch unter Berücksichtigung möglicher Schneelasten.

Zu den Gemeindefinanzen kann ich Ihnen folgende aktuellen Zahlen vorlegen:

Der Schuldenstand durch Kassenkredite beläuft sich zum Jahresende 2011 auf 227 333 Euro. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 137 Euro.

Die Gemeinde verfügt aktuell über Festgeld in Höhe von 162 948 Euro. Rechne ich das jetzt gegen den Schuldenstand auf, verbleibt ein rein rechnerisches Ergebnis von rund 64 000 Euro, was dann einer Pro-Kopf-Verschuldung von noch 39 Euro entsprechen würde.

Im Haushalt 2011 war zum Haushaltsausgleich eine Festgeld-Entnahme in Höhe von 60 680 Euro geplant.

Aufgrund einer erfreulichen Verbesserung bei der Entwicklung des Steueraufkommens muss diese Entnahme voraussichtlich nicht realisiert werden.

Bei der Gewerbesteuer können wir voraussichtlich anstatt der geplanten 110 000 Euro insgesamt 122 000 Euro erwarten, ein Plus von 12 000 Euro. Bei der Grundsteuer B stehen 132 000 Euro anstatt 129 000 Euro in Erwartung. Die Grundsteuer A verbleibt unverändert bei 30 700 Euro und die Hundesteuer bei 4400 Euro.

Sehr erfreulich ist die Einnahme-Entwicklung bei dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 611 625 Euro gegenüber dem Planansatz von 556 000 Euro. Hier sind Mehreinnahmen in Höhe von 55 625 Euro zu erwarten. Bei den Ausgleichsleistungen nach dem Familienlastenausgleich können wir etwa 4000 Euro mehr erwarten.

Über alles sind das erwartete Mehreinnahmen von ca. 73 000 Euro, was zur Kompensation der vorhin genannten Festgeldentnahme führt.

Insgesamt haben wir ein Gesamtsteueraufkommen in Höhe von 977 000 Euro. Davon müssen wir jedoch 346 000 Euro an Verbandsgemeindeumlage und 370 000 Euro an Kreisumlage zahlen. Das sind zusammen 714 000 Euro.

Die Einnahmen aus den Konzessionen betragen 20140 Euro bei der Wasserversorgung, 4000 Euro bei der Gasversorgung und 48 000 Euro bei der Elektrizitätsversorgung.

Da bleibt zu hoffen, dass die Liberalisierung des Strommarktes und der Umstieg in die dezentrale Stromversorgung nicht zu Einbrüchen bei den Einnahmen aus den Konzessionen führt.

Der Haushalt der Gemeinde hat sich nach Ablauf von 10 von 12 Monaten im Jahr 2011 bis jetzt normal entwickelt und deckt das laufende Geschäft umfassend ab. Geplanten Erträgen in Höhe von 148 000 Euro steht bis jetzt ein Ist in Höhe von 101 000 Euro und beim Aufwand steht der Planung in Höhe von 238 000 Euro ein Ist in Höhe von 212 000 Euro gegenüber.

In Rheinland-Pfalz gilt künftig ein gesetzliches Gebot des Haushaltsausgleichs, d.h. die kommunalen Haushalte sind möglichst ohne Neuverschuldung zu gestalten. Albig als eine Gemeinde die für die kommunalen Aufgabenstellungen einen ungünstigen Zuschnitt hat, hat zum Haushaltsausgleich schon immer große Anstrengungen unternehmen müssen und nur durch Haushaltsdisziplin hat der Gemeinderat diese Forderung erfüllen können.

Das Gewerbesteueraufkommen ist im Vergleich zu anderen Gemeinden relativ gering und beim Betrieb von Gemeinschaftseinrichtungen kann die Gemeinde mit keinem anderen Partner z.B. den Vereinen nennenswert kooperieren. Lediglich beim Kindergarten entlastet uns die Betriebsträgerschaft der evangelischen Kirche in spürbarem Umfang durch die Übernahme z.B. der Strom- und Heizungskosten in der Alzeyer Pforte und der Kosten für Arbeitsmaterialien. Investitionen in die Ausstattung des Kindergartens und die Gebäudeunterhaltung sind von der Gemeinde zu leisten und wir werden z.B. in diesem Jahr 43 000 Euro als Gemeindeanteil an den Personalkosten an die ev. Kirche überwiesen.

Um die schwierige Haushaltssituation der Städte und Gemeinden aufzulösen und die hohe Zahl von Kassenkrediten zu verringern, hat der Gesetzgeber einen sog. Kommunalen Entschuldungsfond ins Leben gerufen, der zum 1. Januar 2012 starten soll. Ziel ist, die bis 31.12.2009 aufgelaufenen Liquiditätskredite über eine Laufzeit von 15 Jahren deutlich zu reduzieren.

Die Finanzierung des Fonds ist zu einem Drittel von den Kommunen durch Einsparungen im Haushalt, Steuer- und Umlageerhöhungen oder z.B. durch Veräußerung nicht mehr benötigter Immobilien aufzubringen, ein Drittel wird über den kommunalen Finanzausgleich aufgebracht und das letzte Drittel wird aus dem Landeshaushalt beigesteuert. Es wird bei Teilnahme am Entschuldungsfond ein Konsolidierungsvertrag abgeschlossen, in dem die vereinbarten Konsolidierungsmaßnahmen und der jährliche Konsolidierungsbetrag festgelegt wird.

Das klingt sehr plausibel und machbar, bedeutet aber für uns hier in Albig aus erster Sicht folgende Handlungsschritte im Gemeinderat:

1. Wir werden z.B. die Grundsteuern spürbar erhöhen müssen, d.h. es tritt eine Belastung breiter Bürgerschichten ein. Das will ich möglichst nur in geringst möglichem Umfang realisieren.
2. Wir sollten nicht mehr benötigtes oder gar belastendes Grundeigentum veräußern, z.B. das Grundstück am Alten Brunnen und den Erlös in die Entschuldung einbringen.

Mit dem Verkauf können wir die Belastung der Bürgerinnen und Bürger mit der Grundsteuererhöhung auf ein erträgliches Maß begrenzen.

Am nächsten Mittwoch findet zum Thema Kommunalen Entschuldungsfond eine spezielle Informationsveranstaltung statt. Danach werden wir das im Gemeinderat detailliert beraten und ich werde Sie über die weitere Verfahrensweise informieren.

Damit Sie nicht mit einem negativen Alleinstellungsmerkmal für Albig von dannen gehen, will ich nur der Vollständigkeit halber aufzählen, welche Gemeinden aus der VG noch für eine Beteiligung am Entschuldungsfond in Frage kommen:  
Bechtolsheim, Bermersheim, Biebelnheim, Bornheim, Eppelsheim, Flonheim, Freimersheim, Gau Heppenheim, Gau Odernheim, Kettenheim, Mauchenheim und Wahlheim.

Wagen wir, bevor wir uns dem Thema Dorfmoderation und Dorfentwicklung zuwenden, noch einen Blick in die Zukunft. Was erwartet uns in Albig in den kommenden Jahren unabhängig von zu beschließenden Maßnahmen der Dorferneuerung?

Der Rechtsanspruch zur Kinderbetreuung wird ausgeweitet. Ab 1.8. 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf Betreuung der Kinder bereits nach Vollendung des ersten Lebensjahres. Schon die Realisierung des Rechtsanspruches für 2-jährige Kinder hatte nennenswerte Investitionen für die Gemeinde zur Folge. Wenn in gleichem Umfang der erweiterte Rechtsanspruch von den Eltern angenommen wird, wird das massive Eingriffe und Umbaumaßnahmen im Gebäude in der Alzeyer Pforte zur Folge haben und es muss das Nutzungskonzept für das Haus neu aufgestellt werden, mit umfangreichen Folgen gegenüber der jetzigen Nutzung. Es ist sicher angeraten sich darauf einzustellen. Die dann erforderlichen Umbau und Ausbaumaßnahmen sind dann auch mit einer energetischen Sanierung der Gebäudewände zu koppeln. Bei diesem Gebäude mit seiner Sandsteinfassade geht das nur von innen. Auch finanziell sollten wir uns dafür wappnen.

Die Baulandumlegung im Bereich des Gewerbegebietes steht an und muss im Haushalt 2012 veranschlagt werden. Hierfür muss die Gemeinde die Finanzierung vorstrecken. 2012 oder spätestens 2013 ist dort auch die Erschließung sicherzustellen, d.h. 10 % der Kosten für die neue Straße, für die Straßenentwässerung und für die Straßenbeleuchtung sind von der Gemeinde aufzubringen. Um unsere Gemeinde zukunftsfähig zu machen und zu halten, für junge Familien attraktiv zu gestalten, um den Wert der Immobilien nicht verfallen zu lassen und auch für die ältere Bevölkerung lebenswert zu gestalten, hat der Gemeinderat die Wiederaufnahme der Dorferneuerung beschlossen.

Die Hintergründe dazu wurden in zwei Bürgerversammlungen und Veröffentlichungen in der AZ und im Nachrichtenblatt erläutert. Es gilt vordergründig, lange Leerstände von Häusern und Gebäuden zu vermeiden und die Bevölkerungszahl stabil zu halten. Nur so sichern wir die vorhandene Infrastruktur und können hoffentlich unsere Schule und die Geschäfte die derzeit noch Güter des täglichen Bedarfs anbieten im Dorf halten.

Wie schwierig das ist, sehen wir an der Weinstube Mann, die den Restaurantbetrieb zum 1. November eingestellt hat. Für die touristische Entwicklung der Gemeinde und für die Weinvermarktung ist das ein herber Rückschlag.

Jetzt möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Vorträge von Herrn Bultel und der Jugendgruppe lenken. Den Bildern der Kindergarten- und Schulkindern sollten Sie nachher auch noch Beachtung schenken, denn auch sie haben sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Dorfmoderation beteiligt.

Die Zeiten sind sehr schnelllebig und vielen Veränderungen unterworfen. Bei unseren bisherigen Betrachtungen hatten wir beispielsweise das ehemalige Raiffeisenlager am Bahnhof nicht in unseren planerischen Sichtweise erfasst. Jetzt hat sich dieses Gelände und Gebäude zu einem echten Problemfall entwickelt und wird von uns im weiteren Verfahren zur Dorfentwicklung mit zu berücksichtigen sein. Deshalb ist es auch weiterhin wichtig, eine möglichst breite Bürgerbeteiligung sicherzustellen, um in allen Bereichen up to date zu sein. Um diese Mitwirkung ersuche ich Sie sehr herzlich.

Ich übergebe jetzt an Gilles Bultel, möchte mich aber vorher noch bei Petra Lang, Gitte Schwinn und Heinz Reibel für die Unterstützung bei der Ausrichtung der Versammlung sehr herzlich bedanken.